Quelle: Iserlohner Kreisanzeiger, 5.12.2023

„Udoy“ macht Schulbesuch möglich

Siegfried Schmidt und die Mitglieder des Iserlohner Vereins errichteten eine Schule in Bangladesch

Kathrin Westerhoff

Iserlohn. In zwei Wochen ist es wieder so weit, dann steigen der Iserlohner Siegfried Schmidt und seine Frau Rokeya ins Flugzeug und fliegen für sechs Wochen nach Bangladesh. Weil ihre Hilfe dort sehr dringend gebraucht wird.

2016 haben die beiden in Iserlohn den Verein „Udoy“ gegründet. Das ist bengalisch und bedeutet Sonnenaufgang. „Der Name drückt als Symbol den Wunsch unseres Vereins aus, durch Bildung in einem Teil der Welt die Menschen dort zu unterstützen, ein ‚sonnigeres‘, selbstbestimmtes Leben zu führen“, sagt Schmidt. Er und seine Frau helfen seit 20 Jahren im Geburtsland von Rokeya Schmidt. Durch einen Iserlohner Blumenverkäufer kam es, dass Schmidt 1988 überhaupt eine Reise nach Bangladesch unternahm. „Ich hatte ihm versprochen, dass ich ihn in seiner Heimat besuchen komme“, sagt der pensionierte Lehrer. Gesagt, getan – und bei dieser Reise lernte er die Liebe seines Lebens kennen. Die Idee des Vereins war dann ebenfalls schnell geboren.

Der Iserlohner Verein „Udoy“ hat in Bangladesh eine Schule errichtet. UDOY

150 Kinder können in der Schule unterrichtet werden.

Zwei Mitglieder des Schulkomitees und Rokeya Schmidt (re.) bei einem Treffen vor Ort.

> Mehr als 40 Kinder stammen aus ganz armen Verhältnissen. Diese Kinder unterstützen wir komplett, die anderen Schüler unterstützen wir zur Hälfte.
>
> **Siegfried Schmidt,** Verein „Udoy“

„Anfangs unterstützten wir viele Einzelfälle durch Spenden von Freunden und Kollegen. Einmal haben wir einem Mann geholfen, der dringend eine neue Niere brauchte. Ich werde den Moment nie vergessen, als mir plötzlich ein fremder Mann auf die Schulter klopfte und sich bei mir bedankte. Er sagte mir, dass er durch die Hilfe unseres Vereins eine neue Niere bekommen habe und so wieder fähig sei, zu arbeiten und seine Familie zu ernähren“, erzählt der heute 71-Jährige.

Ein Neubau der Schule war notwendig

Es folgte die Unterstützung mehrerer Dorfschulen mit Schulkleidung, Lernmaterial, einer Wasserpumpe, beim Bau von Toiletten und der Reparatur und Erstellung von Schulmöbeln. Mehrfach spendeten Iserlohner Bürger und Firmen, um den Bau einer Schule in dem kleinen Ort Tantar zu ermöglichen. Diese Schule wurde allerdings auf Pachtland errichtet. Während der Pandemie war der Unterricht auch in Bangladesch unterbrochen, eine Weiterführung der Schule am alten Ort war dann wegen der Pacht auch nicht mehr möglich. „Also haben wir einen neuen Platz für unsere Schule gesucht und sie in Tantar neu gebaut“, so Schmidt.

Es entstanden zwei große, neue Schulgebäude mit Schulmöbeln, Strom, Ventilatoren für die heißen Jahreszeiten und einer Toilettenanlage. 2022 wurde der Gebäudekomplex eingeweiht. „Wir haben außerdem eine Bücherei in einem Raum der Schule eingerichtet, in der jeder kostenlos Bücher gegen Pfand, das er bei Rückgabe wieder zurückbekommt, ausleihen kann“, berichtet Schmidt. Als erstes Buch wurde damals „Das Leben der Anne Frank“ auf Bengalisch gekauft.

Mittlerweile gehen 150 Kinder in die vom Verein errichtete Schule. „Mehr als 40 Kinder stammen aus ganz armen Verhältnissen. Diese Kinder unterstützen wir komplett, die anderen Schüler unterstützen wir zur Hälfte“, erklärt Schmidt. Vor Ort wurde ein Schulkomitee eingerichtet, das sich um die Belange der Schüler kümmert. Außerdem hat Rokeya Schmidt wöchentlich mehrfach Kontakt mit den Lehrerinnen und dem Komitee. „Wir treffen alle Entscheidungen bezüglich der Schulorganisation und der pädagogischen Ausrichtung gemeinsam“, sagt Schmidt.

Anfang dieses Jahres gab es bereits viel Arbeit vor Ort, als das Schultor erneuert werden musste, da das vorhandene Tor von einem Taifun zerstört wurde. Wenn die beiden Iserlohner in zwei Wochen in Bangladesch aus dem Flugzeug steigen, wartet viel Arbeit auch auf sie. „Wir werden zwei neue Lehrerinnen suchen, die Elektrik an der Schule muss richtig eingerichtet werden und es gibt außerdem noch Probleme mit der Abwasserleitung“, berichtet Schmidt und ergänzt: „Ohne meine Frau würde ich diese Arbeit gar nicht schaffen, sie kennt sich aus und weiß, wie es in Bangladesch läuft.“ Unterstützung gibt es von Dirk Holtschmidt aus Werdohl, dem zweiten Vorsitzenden des Vereins.

Spenden werden dringend benötigt

„Wir benötigen dringend Spenden, um die Arbeiten vor Ort weiterhin durchführen können. Sachspenden sind eher ungünstig, weil wir keine Möglichkeit haben, diese kostenfrei zu transportieren“, sagt Schmidt. Spenden können aber von der Steuer abgesetzt werden, die Nummer des Spendenkontos lautet: IBAN DE10 4455 0045 0007 0080 48, BIC WELADED 1ISL. Weitere Informationen zu der Arbeit des Vereins gibt es unter www.udoy.de oder unter 02371/350398.